

**Zählet die Tage**



*Ihr sollt euch aber zählen von dem Tag nach dem Sabbat, von dem Tag, da ihr die Garbe der Schwingung bringt: Sieben volle Wochen sollen es sein. Bis zum Tage nach dem siebenten Sabbat sollt ihr zählen: Fünfzig Tage, und dann sollt ihr Gott ein Opfer vom Neuen darbringen.*

Heute ist der 27. April. 2023. Das jüdische Datum ist der 6. Ijar, 5783, aber in der Zeit zwischen Pessach und Schawuot sollten wir, wenn wir der jüdischen Religion folgen wollen, auch hinzufügen, dass heute 21 Tage, also 3 Wochen der Omer-Sefirah (Zählung) sind.

Omer-Zählen ist ein religiöses Gebot, das aus dem oben zitierten Vers aus □□□□ Levitikus 23 stammt. Der Omer (eine Masseinheit) war eine Opfergabe aus frisch geerntetem Getreide, die unmittelbar nach Pessach in den Tempel gebracht wurde. Vom Tag des Opfers an sollten 49 Tage gezählt werden, die am darauf folgenden Tag mit dem Fest Schawuot endeten. Wie die Tage zu zählen sind, erfahren wir aus dem *Tur Orach Chaim* im *Schulchan Aruch* (489, 1).



# תפס ערבית

אחר התפלה מתחילין לספור העומר שזמנו מתחלת ליל ט"ז בניסן ומונה והולך מ"ט יום [א] וזמן הספירה מתחילת הלילה ואפילו אינו לילה ממש אלא ספק חשיכה יכולין לספור שכח לספור בתחלת הלילה הולך (ב) וסופר כל הלילה ומצוה על כל אחד ואחד (ג) לספור לעצמו וצריך לספור מעומד ולברך תחלה וסופר הימים והשבועות כיצד ביום הראשון עומד ומברך על ספירת העומר היום יום אחד עד שמגיע לשבעה ימים ואז יאמר היום שבעה ימים שהם שבוע אחד וכיום שמונה ימים ואז יאמר היום שמונה ימים שהם שבוע אחד עד שיגיע ל"ד יאמר היום ארבעה עשר ימים שהם ב' שבועות וכן לעולם וכתב אבי העזרי י"א שא"צ למנות הימים רק עד שיגיע לשבוע כגון היום יום אחד עד שיגיע לשבעה ימים ואז יאמר היום שבעה ימים שהם שבוע אחד אבל מכאן ואילך א"צ למנות ימים של שבוע שעברה עם השבוע הבא אלא ביום שמנה יאמר היום שבוע אחד ויום אחד וא"צ ל היום שמנה ימים שכבר מנאם בשבוע שעבר וכן ביום ט' עד שיגיע ל"ד יאמר היום ארבעה עשר ימים שהם שני שבועות וכיום ט"ו יאמר היום ב' שבועות ויום אחד וכן לעולם ויש אומרים שאין להזכיר השבועות אלא בסוף השבוע כגון ביום ז' יאמר היום ז' ימים שהן שבוע אחד וכיום ח' אינו אומר אלא היום ח' ימים עד שיגיע ל"ד וכן לעולם וכאשר כתבתי כן נהגו וכן עיקר : וכתב עוד אבי העזרי היכא דפתח ואמר בא"י אמ"ה אדעתא דלימא היום ארבעה שהוא סבור שהם ארבעה ונזכר וסיים בחמש והן חמשה מי אזלינן בתר פתיחה וכיון דפתח אדעתא דלימא ארבעה לא נפיק או דלמא בתר חתימה אזלינן וכדין חתים ונפיק אי נמי איפכא הם ד' ופתח אדעתא דלימא ארבעה וטעה וסיים בה' מי אזלינן בתר פתיחה ונפיק או בתר חתימה ולא נפיק ומסתברא דבתרווייהו לא נפיק דבעיא פתיחה וחתימה ודאי . אם אינו יודע החשבון ופתח אדעתא דליסיים כמו שי"ש"י מהבירו ושתק עד שישמע מהבירו וסיים כמוהו יצא דפתיחה וחתימה

איכא

Am zweiten Pessach-Abend beginnt man nach dem Abendgebet Omer zu zählen. Man zählt die Tage und Wochen in folgender Weise:

Am ersten Abend spricht man: Heute ist ein Tag des Omer-Abschnitts; am siebenten: Heute sind sieben Tage, das ist eine Woche des Omer-Abschnitts; tags darauf: Heute sind acht Tage, das ist eine Woche und ein Tag des Omer-Abschnitts; und so fort bis zum Ablauf der sieben Wochen.



Diese Tage sollten als Erntetage eine positive und freudige Bedeutung haben und vor allem im religiösen Sinne die Tage der Befreiung aus Ägypten, des Empfangs der Zehn Gebote und der Verheissung des Heiligen Landes symbolisieren. Durch bestimmte historische Umstände wurden sie jedoch zu Tagen der Trauer.

*Zwölftausend Schülerpaare hatte Akiwa in dem Raum zwischen Gabbata und Antipatris, und alle starben sie um eine Zeit. Warum? Weil sie einander keine Ehre erwiesen. So wurde die Welt verödet, bis Akiwa zu den Meistern im Süden kam und die Lehre an sie weitergab. Die Schüler Akiwas starben einen bösen Tod; wie einer meint, erstickten sie an der Bräune. In den Wochen zwischen Pessach und Schawuot wurden sie hingerafft.*

Nach einem Bericht im Babylonischen Talmud (Javamot 62b) wurden zu Beginn des 2. Jahrhunderts, in der Zeit zwischen Pessach und dem Wochenfest, 24.000 junge Toragelehrte in



Palästina – Schüler des berühmten Rabbi Akiwa – von einer epidemischen Halskrankheit dahingerafft.

Der Brauch des Trauerns während der "Omer-Zeit", d.h. der sieben Wochen vom zweiten Tag des Pessachfestes bis zum Wochenfest, geht auf dieses traurige Ereignis zurück. Was das Trauerritual beinhaltet, erfahren wir auch aus der *Orach Chaim*:

## תצנ ד'נים הנוהגים בימי העומר • וכו ד' סעיפים :

א (א) נוהגים שלא לישא אשה בין פסח לעצרת עד ל"ג לעומר מפני שבאותו זמן מתו תלמידי רבי עקיבא (3) אכל לארס ולקדש א שפיר דמי ונשואין נמי מי שקפץ וכנס אין עונשין אותו :

הגה מיהו מל"ג צעומר ואילך ב הכל שרי : (אזרודה' וצ"י ומנהגים) :  
ב (ג) נוהגים שלא להסתפר עד ל"ג לעומר שאומרים שאז פסקו מלמות (ד) ואין להסתפר עד יום ל"ד בבקר (ה) אלא אם כן חל יום ל"ג ערב שיבת שאז מסתפרין בו מפני כבוד השבת :

הגה וצמדינות אלו אין נוהגין כדזריו אלא מסתפרין ציוס ל"ג ג ומרצים צו קלת שמחה א] ואין אומרים צו תחנון (מהרי"ל ומנהגים) ואין להסתפר עד ל"ג צעלמו ולא מצערצ (מהרי"ל) מיהו אם חל ציוס ראשון נוהגין להסתפר ציוס ו' לכבוד שבת (מהרי"ל) ומי שהוא צעל צרית או מל צנו מותר להסתפר צספירה לכבוד המילה :  
הגהות מנהגים)

ג (א) (ו) יש נוהגים להסתפר בראש חדש אייר ושעות הוא בידם :

הגה דה מיהו צהרצה מקוונות נוהגים להסתפר עד ראש חדש אייר (ב) ואותן לא יספרו מל"ג צעומר ואילך אע"פ שמתר להסתפר צל"ג צעומר צעלמו ואותן מקומות שנוהגין להסתפר מל"ג צעומר ואילך לא יסתפרו כלל

*Es ist Brauch, zwischen Pessach und Lag ba-Omer [der 33. Tag der Omerzeit] keine Frau zu heiraten, weil in dieser Zeit die Schüler von Rabbi Akiwa gestorben sind. Wir bestrafen jedoch niemanden, der sich in dieser Zeit verlobt. Es ist Brauch, mit dem Haareschneiden bis Lag ba-Omer zu warten, da die Pest, die Rabbi Akiwas Schüler tötete, an Lag ba-Omer aufgehört haben soll, ihren Tribut zu fordern. Wenn Lag ba-Omer auf einen Samstag fällt, darf man sich die Haare nicht schneiden, um den Schabbat zu ehren und er wird sich am nächsten Tag die Haare schneiden. Diejenigen, die ihre Kinder beschneiden lassen, dürfen sich zu diesem Anlass zur Omer-Zeit die Haare schneiden.*



E D O M

Berichte jüdischer Zeugen  
und Zeitgenossen



über die Judenverfolgungen  
während der  
Kreuzzüge

3

Auch die Judenverfolgungen während des Ersten Kreuzzuges

(1096), der ebenfalls in die Omerzeit fiel, könnten zur Verbreitung der Trauerbräuche beigetragen haben. Berichte über diese Verfolgungen wurden in dem 1919 im Jüdischen Verlag Berlin erschienenen Buch *“Edom – Berichte jüdischer Zeugen und Zeitgenossen”* gesammelt und ins Deutsche übersetzt. Wir übernehmen daraus die Berichte über die jüdischen Gemeinden in Speyer und Worms:

*Am Sabbath, dem 8. Ijar brach das Strafgericht über uns herein. Es erhoben sich die Kreuzfahrer und die Städter zuerst gegen die heilige und fromme Gemeinde von Speyer; sie gedachten, alle zusammen im Bethaus zu ergreifen. Doch die Juden erfuhren davon, standen am Sabbath morgens früh auf, beteten eilends und verliessen das Bethaus. Da sahen die Feinde, dass ihr Anschlag misslungen war, fielen über die Juden her und töteten elf Seelen. So nahm dort das Verhängnis seinen Anfang nach dem Worte: “Mit den Mir Geweihten sollt ihr beginnen” [...]*

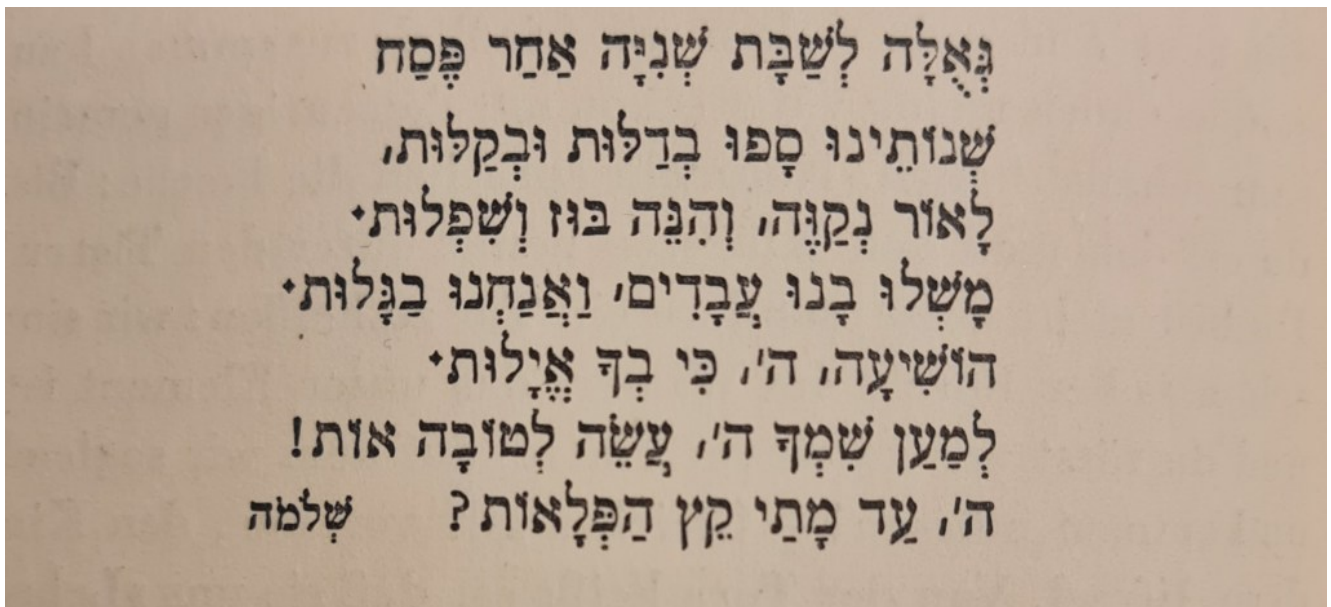
*Als die schlimme Botschaft nach Worms kam, dass ein Teil der Gemeinde zu Speyer erschlagen sei, da schrien sie auf zum Herrn und erhoben ein grosses, bitteres Weinen, denn sie sahen, dass es kein Entrinnen gab, nicht vorwärts und nicht rückwärts. Die Gemeinde teilte sich in zwei Teile, die einen flohen zum Bischof in seine Burg, die andern blieben in ihren Häusern, denn die Städter versprachen ihnen Schutz. Doch es waren falsche, tückische Reden, gleich geknicktem Rohre; sie waren mit den Kreuzfahrern im Einverständnis, unseren Namen und Rest auszutilgen. “Fürchtet euch nicht vor ihnen”, sprachen sie zu uns, “denn wer einen von euch tötet, wird mit seinem Leben für eurer Leben büssen”. Dabei nahmen sie ihnen jede Möglichkeit der Flucht, denn die Gemeinde hatte all ihr Vermögen in ihre Hände gelegt, um deswillen verrieten sie nachher.*

*Am 10. Ijar erhoben sich die Wölfe der Wüste wider die, die so in ihren Häusern geblieben waren und tilgten sie aus, Männer, Weiber und Kinder, Jung und Alt; sie warfen die Treppen um, rissen die Häuser ein, plünderten und machten*



Beute; sie raubten die Thora, traten sie in den Kot, zerfetzten und verbrannten sie und frassen die Kinder Israel mit vollem Maul. Am 25. Ijar kam der Schrecken auch über jene, so im Hause des Bischof weilten. Die Feinde marterten sie gleich wie die ersten und überlieferte sie dem Schwerte...

Einen kleinen Pijut (religiöses Lied) mit der Unterschrift des Namens שלמה Schlomo (viele halten ihn für den grossen Dichter Schlomo Ibn Gabirol), den wir in einigen der Machzorim finden und der am zweiten Samstag nach Pessach gesungen werden sollte, drückt ebenfalls den Gedanken der Trauer und des Leidens während der Omerzeit aus.



Geulla le-schabat schnia achar Pessach  
Schnotenu safu be-dalut u-ve-kalut  
la-or nekawe, ve-hine buz ve-schiflut.  
Maschlu banu avadim, ve-anachnu ba-Galuth.  
Hoshia H', ki be-cha eyalut.  
le-ma'an schimcha H', ase le-tova ot!  
H', ad matai ketz ha-pla'ot?  
Schlomo

*Geulla (Erlösung) am zweiten Schabbat nach Pessach  
Unsere Jahre endeten schnell und arm  
Wir hofften auf Licht und fanden nur Verachtung und  
Niedertracht  
Wir wurden von Sklaven regiert und sind in der Galuth*

*(Diaspora).*

*Hilf uns, Gott, denn du hast die Macht*

*Um der Ehre deines Namens willen, gib uns ein Zeichen!*

*Gott, wann kommt die Zeit des Messias?*

Oded Fluss. Zürich, 27.4.2023